

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

24. Juni 1843.

Samstag

Nro. 49.

Amthliches.

Neuenbürg. Gewehr-Verkauf.
Samstag den 1. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr
werden bei dem Kameralamt

- 8 Flinten
- 9 Pistolen
- 1 Pistolenschloß und
- 1 Pistolenschaft auch
- 1 Beutel mit Kugelmodel, Schrotten, Kugeln und Zündhütchen

an — zum Gewehrbesitz berechnigte Personen
im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Orts-
vorsteher wollen dieß zur Kenntniß ihrer Ge-
meinden bringen.

Den 21. Juni 1843.

K. Kameralamt
Pflüger.

Wildbad. Lautenbach-Sägmühle.
Am Jakobi-Feiertage Vormittags 10 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathhause mit dieser
der Stadtgemeinde gehörigen Sägmühle ein
Verkaufs-Versuch im Wege öffentlichen Auf-
streichs vorgenommen, wozu die Kaufsliebhaber
eingeladen werden.

Den 19. Juni 1843.

Stadtschuldheiß
Seeger.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg. Eingetretener
Hinderniße wegen wird die Gene-

ral = Versammlung des landwirth-
schaftlichen Bezirks = Vereins am
29. Juni d. J. nicht abgehalten,
sondern der Tag später bekannt
gemacht werden.

Den 22. Juni 1843.

Pflüger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. (Wohnungs-Vermiethung.)

Eine Wohnung für eine Familie in der Mitte
der hiesigen Stadt, bestehend in einer geräum-
igen Stube, großer und heller Küche, mehreren
schließbaren Kammern, Keller und Kellerantheil
wird zu vermieten gesucht, und könnte so gleich
oder auch auf Jakobi d. J. bezogen werden.
Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Württembergischer allgemeiner Ver- sicherungs-Verein gegen Rindvieh- und Pferdeverluste zu Heilbronn.

Die Vieh- und Pferdebesitzer der Orte Herr-
enalb, Bernbach, Conweiler, Dennach, Dobel,
Loffenau, Neusaz und Rothensohl werden hie-
durch zur Theilnahme an dem Vereine, dessen
Versicherungs-Summe sich vom 1. Juli 1842
bis 31. Mai 1843 auf

—: 349,699 fl.

belaufen hat, und dessen Gemeinnützigkeit em-

pfohlen werden kann, eingeladen, und haben sich diejenigen, die dem Vereine beizutreten wünschen, mit ihren Anträgen an den Unterzeichneten, der zu jeder beliebigen Auskunfts-Ertheilung bereit ist, zu wenden.

Herrenalb den 16. Juni 1843.

Verwaltungsactuar
Hartmann.

Rudmersbach. (Heugrasverkauf.) Von ungefähr 4 — 5 Morgen Wiesen, welche zu dem Schloßgut Rudmersbach gehören, wird das Heugras am Montag den 26. Juni Nachmittags 2 Uhr im Wirthshaus zum Rößle in Ottenhausen versteigert; wozu ich die Kaufsliebhaber einlade.

Rechtsconsulent Dr. L u g.

Blaubeurer Bleiche.

Durch den bedeutenden Zuspruch, den sich diese schon rühmlichst bekannte Anstalt in diesem Jahr vorzugsweise zu erfreuen hat, bin ich in den Stand gesetzt, jeden Montag eine Sendung von roher Bleichwaare dahin abgehen zu lassen. Indem ich Dieses und noch Jenes, daß bei mir die Bleichgegenstände daher auch durchaus nicht länger liegen bleiben, bekannt mache, kann ich der im Laufe des verflossenen Jahrs getroffenen Verbesserung bei der Bleiche wegen, den gefälligen Aufgebern eine tabellose Waare zusichern und bitte um ferneren Zuspruch.

Carl Friedrich Groß.

BADLISTE

von

Wildbad.

Vom 16. bis 21. Juni sind angekommen:

Im Bellevue. Kfm. Hoffischer von Carlsruhe; Mad. Kaufmann von Stuttgart; Mad. de Marischkin, geb. Prinzessin Metzscharsky mit Familie und Bedienung von Rußland; Dr. Bianelli aus Benedig; Bankier

Forcard-Merian mit Fr. Tochter und Bed. von Basel.

Im Bären: Mr. John William Mackie, Rent. von Oxford; Julie Mackie mit Bed. von London; Baron von Rochette Capitain von Petersburg; Cramer Part. mit Bed. von Frankfurt; Bürger Major mit Bed. von Heidelberg; Lachenmayer mit Gattin und Tochter von Stuttgart.

Im Waldhorn (Post): Bölling Kfm. von Mannheim; Zeller Part. mit Bed. von Billingen; Ziegler Part. von Schaffhausen; Stroher mit Sohn Part. von Schwenningen. Eöster Amtmann mit Fr. Schwester von Widenen.

Im König von Württemberg: Frau Benz und Gänzele von Neutlingen; Gottlob Kurz von Neutlingen; Vikar Kapff von Stuttgart; Frau Obrist-Lieutenant v. Trötsch mit Fr. Tochter und Bed. von Ulm; General v. Gaisberg mit Frau, Fr. Tochter und Bed. von Ulm; Frau Kompfmüller von Stuttgart.

Im Schwanen: Fr. Schweikle von Calmbach; Frau v. Eyb mit Fr. Tochter von Ulm.

In der Krone: Major v. Fischer von Heidelberg.

In der Sonne: Joh. Georg Zeller von Bach- und Altenberg.

Im Dachsen: Peter Häbler Sternwirth von Altingen; Jäger Bierbrauer von Göppingen.

Im Lamm: Pfarrer Bauer von Erbach.

In Privathäusern:

Bei Kfm. Keppler: Kfm. L. Bürglen von Ulm; Frau Oberlieutenant v. Benz mit Fr. Tochter von Ulm; Reihlen Kfm. mit Frau Gemahlin und Kinder von Stuttgart. Bei Holz- händler Rath: Frau Günthner von Seltlingen. Bei Chirurg Siedler: Oberamt. Sorn von Bai- hingen. Bei Ch. Treiber Conducteur: Josephe Reff von Waldmössingen; Anna Maria Kraushaar von Unterjettingen. Bei Schuhmacher Kappel- mann: Elisab. Jetter von Calw. Bei Speis- wirth Bözner: Agathe Müller von Roggenzell. Bei Speiswirth Pflugfelder: Christian Wagner von Kirchheim. Bei Joh. Fr. Schmid Schreiner: Marie Fischer von Bilschingen; Frau Böcker von Stuttgart. Bei Joh. Schulmeister Schreiner: Gottfried Frey und Bernhard Finkbeiner von Reichenbach. Bei Schmid Hortheimer: Germand

Part. mit Bed., Jrl. German und Melling
Conditior aus Mannheim. Bei Mößner Proß:
Johannes Bauer von Kleinbottwar. Bei
Christian Hammer Maurer: Dorothea Heim
und Georg Bauer von Stammheim. Bei
Fried. Schmid Fuhrmann: A. Hafner von
Leutkirch.

Gesammtzahl der Curgäste 409.

Miszellen

Ein Abentheuer.

Ein Engländer reiste kürzlich durch Bundelkund, die entseßliche Wildniß in Indien, und konnte dem Wunsche nicht widerstehen, hier wo es von wilden Thieren wimmelt, seine Jagdluft zu befriedigen. Er gelangte an einige Hütten, in welchen Eingeborene lebten, die sich fast ausschließlich mit dem Fange von Tigern, Leoparden u. beschäftigt und zu diesem Zwecke tiefe Gruben gruben, welche sie mit Zweigen bedeckten, so daß die Thiere hineinfallen, wenn sie auf die Zweige treten. Die Eingebornen sind wild und rauh. Der Engländer hatte ihnen unvorsichtig seine gefüllte Börse gezeigt und seine vorzüglichen Gewehre gerühmt. In der Nacht erwachte er einmal und glaubte draußen mehrere Leute sprechen zu hören. Er schlich so nahe als möglich und vernahm, daß von einer Ermordung die Rede sey. Man beschloß mit vergifteten Pfeilen zu schießen und im Nothfall die Messer zu gebrauchen. Da aber die Leute die Messer nicht bei sich hatten, eilten sie fort um dieselben zu holen. Dies benützte der Engländer; er nahm seine Flinte und flüchtete sich aus dem Hause nach dem Fluße zu, auf welchem sein Boot mit seinen Dienern ihn erwartete. Der Mond schien glänzend hell; rund herum aber ertönte in der stillen Nacht das Geschrei der wilden Thiere. Der Engländer eilte unbesorgt weiter, um den Mörder zu entfliehen. Mit einem Male hörte er einen Sprung im Gebüsch und sah ein Paar funkelnde Augen kaum zwanzig Schritte von sich. Es war keine Zeit zu verlieren; er stürzte gerade aus und versank im nächsten Augenblicke. Er war in eine der Gruben gefallen, über welche der Tiger in demselben Augenblicke hinwegsprang. Sobald er sich von dem Falle etwas erholt hatte, sah er empor und erblickte den Tiger, der oben am Rande lag und ihn zu bewachen schien. Kaum hatte das Auge des Unglücklichen sich an das Dunkel in der Grube gewöhnt, so bemerkte er eine lange schwarze Schlange, die herauszutreiben versuchte. Da ihr dies nicht gelang so schien sie zweifelhaft zu sein, ob sie den Versuch wiederholen oder den Eindringling angreifen solle. Sie

schien sich zu dem Letzteren zu entschließen, denn sie richtete sich plötzlich empor, wendete ihre glühenden Augen auf den Engländer und wollte denselben eben angreifen. Der Unglückliche sprang empor und in demselben Augenblicke fühlte er sich von der Taze des Tigers, dem er zu nahe gekommen war, blutig an der Schulter gepackt. Bei dieser Bewegung erschütterte indes das Thier die Zweige über der Grube und dabei fiel das Gewehr des Engländers hinein, der Geistesgegenwart genug hatte, dasselbe zu ergreifen und die Schlange zu erschießen, als sie eben ihren Angriff erneuern wollte. Der Knall schien den Tiger noch wilder zu machen und er versuchte selbst in die Höhle herunter zu kriechen. Der Engländer dachte ernstlich darüber nach, ob es nicht besser sey, er überlasse sich den Klauen des Tigers, als daß er noch länger Todesangst ertrage und zuletzt Hungers sterbe. In diesem letzten Augenblicke stieß der Tiger mit einem Male einen gräßlichen Schrei aus und wand sich im Todeskrampf. Er war von mehreren vergifteten Pfeilen getroffen, und in demselben Augenblicke erschienen die Leute aus dem nahen Dörfchen, die den Verunglückten freudig aus der Grube zogen und ihn theilnehmend fragten, warum er entflohen sey. Das Räthsel löste sich bald auf; die Leute hatten nicht von der Ermordung des Engländers, sondern des Tigers gesprochen, der sich seit einigen Tagen in der Nähe gezeigt. Der Schuß des Engländers führte sie an den Ort und es gelang ihnen, wie bereits erwähnt, den Tiger zu tödten und den Engländer zu retten, der jetzt einen hohen Posten in der Armee in Indien bekleidet.

Die beiden Bären.

Selim III. regirte 1805 in Constantinopel und langweilte sich wie ein Sultan. Da erschien ein gewisser Italiener der vor einem englischen Schiffe entflohen war, Basso mit Namen, in der Hauptstadt der Türkei. Er war Schmuggler, Taschendieb, Intendant eines reichen Mannes in der Lombardei, Polizeispion, Kammerdiener eines Lords, Antiquitätenhändler in Rom und einigermaßen auch Bandit gewesen. Er wußte Alles; das Wort „unmöglich“ kannte er nicht und er war für Geld zu Allem fähig. So wurde er allmählig mit Personen in dem kaiserlichen Palaste, dann mit dem Großvezier und endlich mit dem Sultan selbst bekannt, dem er abwechselnd Seltsamkeiten brachte um ihm die Zeit zu vertreiben, gelehrte Hunde, betriebsame Fische, u. Endlich erzählte er auch, er habe einen Bären gesehen, der Clavier spiele. Selim wurde neugierig und verlangte diesen seltsamen Virtuosen zu sehen. Der Italiener versprach, dem Gebieter dieses Wunderthier zuzuführen.

Baffo kannte einen anderen Abenteuerer, Giuseppe Bachiari, einen pfliffigen Spitzbuben, der bereits aus zwanzig Gefängnissen entflohen war. Ihm theilte er seine Idee mit und Giuseppe ging auf dieselbe ein. Man kaufte eine prächtige Bärenhaut; Giuseppe wurde in dieselbe genäht und lernte auf allen Bieren gehen und brummen. Nach einigen Tagen begab sich Baffo mit seinem Wunderbaren in den Palast des Sultans; dieser befahl aus dem Harem ein Clavier zu bringen. Der Bär richtete sich auf ein Zeichen und einige Worte Baffos empor, und schlug mit den Tazen auf den Tasten herum. Der Sultan war entzückt, erklärte den interessanten Bären behalten zu wollen, und befahl, denselben sogleich in die kaiserliche Menagerie zu bringen. Baffo wagte schüchtern einige Einwendungen dagegen, aber vergebens. Bachiari, dem die Wendung höchst unangenehm war, welche die Sache nahm, wurde in die Menagerie abgeführt, in einem eisernen Käfig eingesperrt und da allein gelassen. Zu seiner Rechten hörte er einen Löwen brüllen, zur Linken befand sich ein Panther. Wir brauchen nicht zu erwähnen, daß Giuseppe eine schlechte Nacht hatte, tausendmal seine Unvorsichtigkeit und seinen Genossen verwünschte und in allen Sprachen, die er verstand um Hülfe rief. Niemand hörte ihn. Am andern Morgen erst kam Baffo mit einem Postandschi und einem wirklichen Bären, der seine Stelle im Käfig einnahm. — „Du kostest mich 2000 Piafter, die ich dem Postandschi geben mußte, um deine Freilassung zu erhalten,“ sagte Baffo zu dem Freunde. Am dritten Tage ließ Selim den zweiten Bären holen und an das Clavier führen. Das Thier begriff nicht was man von ihm wollte, zerriß das Instrument und wurde so wild, daß Selim sich zu fürchten anfing und sogleich befahl, den ungehorsamen Bären hinwegzuführen und ihm im Hofe den Kopf abzuschlagen, was auch getreulich vollzogen wurde. — Baffo verlor trotz dem die Gunst des Sultans nicht, aber der Aufenthalt in Constantinopel war ihm unheilbar; er begab sich nach Persien und man hat nie wieder etwas von ihm gehört.

C h a r a d e.

Der du so willig manche Nacht
In sturmerfüllten Mitternächten,
Wenn And're schliefen oder zehnten,
Mit Sorg und Müß getragen hast,
Des Glückes Launen zu verbessern,
Das mit so ungerechter Schaafe wog,
Wenn es, verschwenderisch in Schlössern,
Um seine goldnen Gaben dich betrog;
Der du mit hundert Hindernissen streitest

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mees in Neuenbürg.

So manchen Niegel muthig brachst,
Doch, stets das Ohr des Horchers meidend,
Nach deiner Thaten Ruhm nichts fragst:
Wenn endlich am gerechten Throne
Der Schleier deiner Thaten sinkt,
Und dir zu nie gesuchtem Lohne
Ein richtender Bergelletter winkt:
Wie wird man laufen, fahren, reiten,
Auf deiner letzten Pilgerbahn,
Mit Angst und Freude dich hinan
Zu deinem Tempel zu begleiten!
Wie er im Morgen Sonnenstrahl
Mit seinen immer offenen Pforten
Nach Süden, Westen und nach Norden
Herab vom Hügel schaut in's Thal!
An grauen Säulen hängt das Bild
Von manchen unbelohnten Helden,
Als wohlverdientes Ehrenschild
Sein Thatenheer der Welt zu melden,
Und höher wölbt sich, als zu Rom
Die Kuppel in St. Peters Dom,
Sein stolzes Dach, besät mit Sternenheeren,
Die hohe Wissenschaft der Magier zu lehren.
Sieh! still empfängt dich eine Schaar
Von Priestern, willig dir zu dienen;
Schon ordnen sie dein ungeweihtes Haar.
D zaudre nicht, geh, folge ihnen
Mit frommem; schweigendem Vertrauen!
Bald wirst du höher dich in lichten Sphären fühlen,
Bald wird ein Engel deine Wangen kühlen,
Und schweigend wirst du auf uns niederschauen.
Zwei Silben nennen einen Tempel;
Die dritte nennt das Zauberband,
An dem dich eine höh're Hand
Zum hohen leuchtenden Exempel
Entwindet allem Erdentand.
Bis wir im Tempel dich Geweihten grüßen können,
Laß mit dem Ganzen dich indes prophetisch nennen.

**Auflösung des Räthfels in No. 48.
Die Thränen.**

Fruchtpreise in Calw vom 17. Juni 1843.

Kernen der Scheffel:		
19 fl. 40 kr.	— 18 fl. 42 kr.	— 17 fl. 48 kr.
Dinkel der Scheffel:		
8 fl. 30 kr.	— 8 fl. 16 kr.	— 8 fl. 12 kr.
Haber der Scheffel:		
8 fl. 30 kr.	— 8 fl. 3 kr.	— 7 fl. 54 kr.

Handwritten signature:
V. d. ...
in ...